

MITTENDRIN



Pfarrbrief der katholischen Pfarreiengemeinschaft
St. Mauritius - St. Michael - St. Georg

Ausgabe 6
November 2022

**Gemeinsam.
Glauben.
Leben.**

Ökumene

Das Eichelein-Kreuz in Estenfeld
wurde 1969 ökumenisch eingeweiht.
Foto: Marvin Schmiedel



Zusammen mit dem Markusplatz-Team &
der ev.luth. Kirchengemeinde Sankt Markus.

In diesem Mittendrin

Ab Seite 4

**Gemeinsam.
Glauben.
Leben.**

Thema Ökumene



Ökumene? Um was geht's denn da?

Dieser Frage gehen wir in unserem "drin im Thema" auf den Grund! Von verschiedenen ökumenischen Gruppen in unseren Orten geht es zu den neuen katholischen Gemeindeteams und Infos zur evangelischen Gemeinde. Diesmal haben sich sogar vier Kinder aufgemacht und den evangelischen Pfarrer Hofmann-Kasang interviewt.



Auf Seite 16/17

**Von guten
Mächten**

Wir begeben uns auf die Spuren eines Denkers, der vieles durchlitt und dennoch nicht die Hoffnung verlor. Vielleicht kommen Sie dadurch ins Nachdenken über Ihr eigenes Leben.

Auch im vergangenen halben Jahr war wieder viel los bei uns: Feste, Gottesdienste und sogar ein Fest der Begegnung im pastoralen Raum (Sie erinnern sich vielleicht an die letzte Ausgabe). Um das alles geht's hier!

Ab Seite 18

**Aus dem
Pfarreileben**



Ab Seite 21

Jugend



Was machen unsere Jugendlichen im Sommer? Auf Zeltlager fahren oder ein gemeinsames Wochenende verbringen? Genau das haben die Ministrantinnen und Ministranten aus unseren drei Orten gemacht!

Die Gemeindeteams laden ein zu Gespräch und Begegnung zum Jahresthema "Wie wollen wir leben" mit Gemeindereferentin Sr. Maria Schmitt sf.

Mehr auf Seite 27!

Wir suchen Verstärkung...

...für unser Redaktionsteam.

Wir planen die Themen, fragen Leute für Artikel an, schreiben selbst und fügen alles im Layout zusammen. Wir sorgen dafür, was mittendrin ist!

...für unsere ehrenamtlichen

Austräger und Austrägerinnen.

Sie kümmern sich zweimal im Jahr darum, dass die Hefte bei allen Menschen zuhause ankommen!

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe:

30. April 2023



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auf der Suche nach einem Thema für dieses Mittendrin haben wir uns an die erfolgreiche Sonderausgabe an Ostern 2020 erinnert. Angesichts des Beginns der COVID-19-Pandemie mit den vielen Ungewissheiten und nicht einschätzbaren Gefahren war in kürzester Zeit eine Osterausgabe entstanden, für die wir Hand in Hand mit der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Sankt Markus zusammengearbeitet haben. Insofern war ziemlich schnell das Thema Ökumene gefunden, zu dem es selbstverständlich auch eine evangelische-katholische Zusammenarbeit geben sollte. Nach unserer Anfrage bei Frau Gaby Grützner-Ledermann war die Bereitschaft auf evangelischer Seite groß, so dass wir Ihnen eine nächste interessante, gemeinsame Ausgabe präsentieren dürfen. Hierbei gehen wir auch auf die Strukturen der evangelisch-lutherischen Gemeinde sowie der katholischen Gemeinde sowie die ökumenischen Veranstaltungen näher ein.



Eine Besonderheit dieser Aussage ist sicherlich das Interview mit dem evangelischen Pfarrer Hofmann-Kasang, bei dem katholische Kinder im Vorschul- und Grundschulalter ihre Fragen gestellt haben. Das Ergebnis ist ziemlich umfangreich geworden, dass es den vorgesehenen Rahmen mehr als gesprengt hat. Da aber Vieles für groß und klein lesenswert ist, haben wir das meiste abgedruckt und möchten gleich im Vorwort mit drei wichtigen Interviewfragen beginnen. Viel Freude beim Lesen!

Die Redaktion

Was ist Ökumene?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Das ist ein ganz schwieriges Wort. Ökumene heißt, wenn wir als katholische und evangelische Christen gemeinsam etwas machen, z.B. miteinander Gottesdienste feiern, miteinander Religionsunterricht halten oder Schulgottesdienst.

Glauben evangelische und katholische Christen an den gleichen Gott?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Sie glauben sogar an denselben Gott, nicht nur an den gleichen Gott. Gleich wäre ja zwei nebeneinander, die sich gleich sind. Derselbe Gott ist der eine Gott. Wir glauben alle an Gott Vater, Sohn und den heiligen Geist.

Gibt es beim evangelischen und katholischen Glauben mehr Unterschiede oder mehr Gemeinsamkeiten?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Es gibt viel mehr Gemeinsamkeiten: Die Bibel, Jesus, die Taufe. Beim Abendmahl sogar haben wir eine gleiche Vorstellung: Wir denken auch: Jesus ist hier, wenn wir Gottesdienst feiern. Ihr glaubt: Jesus ist im Brot, das ihr im Tabernakel habt und mit der Kommunion austeilt. Dann ist der Gottesdienst sehr, sehr ähnlich, es gibt nur an ganz wenigen Stellen Unterschiede. Es ist also vieles gemeinsam, aber es gibt auch an einigen Punkten Unterschiede.

Das Gemeindeteam Estenfeld St. Mauritius

Die neu gewählten Mitglieder für das Estenfelder Gemeindeteam sind Stefan Schenkel, Johannes Koch, Benedikt Koch, Maria Schenkel, Dominik Steinruck, Marliese Störlein, Peter Pospiech und Klaus Röser.

Warum wir uns engagieren? Ganz einfach:
Weil die urchristliche Botschaft stimmt!

Niemand kann doch ernsthaft etwas gegen die Aussagen Jesu aus der Bergpredigt zur Nächstenliebe sagen. Auch der Erhalt der Schöpfung, also Umweltpolitik im besten Sinne, ist ein urchristliches Anliegen. Vorbehaltloses und zugewandtes Dasein für den Mitmenschen ist Caritas in Reinform. Diese Überzeugungen wollen wir auch weiterhin leben und in die Welt tragen.

Im Gemeindeteam, das früher Pfarrgemeinderat hieß, arbeiten wir weiterhin in der Dorfgemeinschaft vor Ort, die lokalen Anliegen der einzelnen Gemeinden, auch in der Ökumene, sollen umgesetzt werden. Dabei sind alle eingeladen, mitzumachen.

Der „neue“ Pfarrgemeinderat ist nun das Gremium, das sich aus Vertretern der drei Gemeinden zusammensetzt. In unserem Fall eben Estenfeld, Kürnach und Mühlhausen. Dort werden Angelegenheiten koordiniert, die alle drei Orte betreffen: Gemeinsame Gottesdienste, wie zum Beispiel die Familiengottesdienste, Bittgänge, Emmausgang und mehr. Auch ein gemeinsames Pfarrfest wäre einmal denkbar.

Hier gilt es wie in allen Bereichen des Lebens: Je mehr Schultern eine Sache tragen, um so leichter wird es für alle. So muss man ja nicht unbedingt gleich in einem Gremium sein: Das projektbezogene Engagement ist genauso wichtig. Spontan fallen mir da gleich die Kommunionvorbereitungen ein, bei der sich die Eltern aktiv beteiligen können. Aber auch bei der Firmung, bei Kranken- oder Geburtstagsbesuchen werden immer wieder Mitmenschen gebraucht.

Nur wer mitmacht, erlebt Gemeinde und Gemeinschaft!
Jeder ist herzlich willkommen!!!

*Peter Pospiech
Vorsitzender des Gemeindeteams Estenfeld
und des Pfarrgemeinderates der Pfarreiengemeinschaft*

Gemeindeteam und Kirchenverwaltung. Was ist da jetzt der Unterschied?

Ganz einfach. Die Kirchenverwaltung kümmert sich in der Gemeinde um Finanzen und Verwaltung, während das Gemeindeteam das kirchliche Leben vor Ort mitgestaltet.



Gemeindeteam Estenfeld
Foto bereitgestellt durch: Peter Pospiech

Das Gemeindeteam Mühlhausen St. Georg

Zum Gemeindeteam Mühlhausen gehören Barbara Fasel, Saskia Friedrich, Lena Prozeller, Klaus Hehn und Peter Heinrich

Wir organisieren Feste und andere Termine im Pfarreileben wie das Pfarrfest, Weißwurstfrühstück, Glühwein, Tee und Martinsmänner-Verkauf nach dem Martinszug und vieles mehr. Wir planen außerdem alles rund um die verschiedenen liturgischen Feiern im Jahr, wie z.B. Fronleichnam, Bittgänge, das Patrozinium. Unsere Sitzungen finden dabei ca. viermal im Jahr statt, bei denen wir gemeinsam anstehende Termine planen und Aufgaben verteilen. Außerhalb der Organisation sind wir natürlich auch Ansprechpartner für die Pfarreimitglieder bei ihren Sorgen und Nöten.

Normalerweise sind in den Gemeinden Arbeitskreise vorhanden, deren Mitglieder sich um diverse Themen kümmern: z.B. Familiengottesdienste oder Eine-Welt. Wir in Mühlhausen sind ein sehr kleiner Ort. Die Einwohner hier lernen sich bei uns bereits auf der Straße / dem Sportplatz / an der Bushaltestelle kennen. Sie sind also fast überall gleich mittendrin, statt nur dabei. Deswegen haben wir solche Arbeitskreise hier nicht.



Neue Gemeindeteams

in den katholischen Pfarreien
St. Mauritius, St. Michael
und St. Georg



Gemeindeteam
Kürnach

Fotos: Birgit
Heinrich und
Carsten Duppe



Gemeindeteam
Mühlhausen

Fotos: Petra Beck
und Margit Friedrich

Unsere Ziele für die Zukunft:

- dass wir als kleinste Gemeinde unter den vielen Gemeinden nicht untergehen.
- dass wir künftig zumindest manchmal noch einen Gottesdienst haben, den auch Gäste / Nicht-Mühlhäuser noch gerne besuchen können/werden.
- dass unsere Kommunionkinder weiterhin die Möglichkeit haben, ihren Tag auch in ihrer Heimat feiern zu können und bei Beerdigungen (besonders bei den älteren Einwohnern) ein Seelsorger da ist, den sie kennen.

Gemeindeteam Mühlhausen

Das Gemeindeteam St. Michael Kürnach

Im März 2022 wurde zum ersten Mal statt des Pfarrgemeinderats das Gemeindeteam gewählt - neuer Name, selbe Aufgabe. Die Aufgaben des Gemeindeteams sind die Mitgestaltung der Pfarrei vor Ort in Kürnach. Hierzu gehören die Organisation von Festen und Veranstaltungen, das kirchliche Leben im Jahresverlauf und Impulse für neue Aktivitäten.

In der heutigen Zeit ist es nicht einfach, den Spagat zwischen alten Bräuchen und Angeboten z.B. Fronleichnamsprozession, Wallfahrten, Gebetsstunden und neuen Formen der Gemeindearbeit wie Natur- und Bibelgottesdienste und Meditationen zu finden. Das Gemeindeteam versucht beides zu gestalten, dabei ist es auch für manche Gemeindemitglieder schwer altes aufzugeben und neues anzunehmen. Wir hoffen aber, dass wir mit Gottes Hilfe viele richtigen Entscheidungen treffen und so für unsere Pfarrei und auch unsere Pfarreiengemeinschaft eine Basis für ein gutes Miteinander legen.

Das Gemeindeteam besteht aus 8 Mitgliedern: Birgit Barthel, Carsten Duppe, Birgitta Göbel, Andreas Heinrich, Norbert Heinrich, Matthias Hemmerich, Rosi Weckert und Elisabeth Ramold als Vertreterin der Kirchenverwaltung. Unsere Sitzungen sind immer öffentlich und die Protokolle der Sitzungen werden auf der Homepage veröffentlicht. Wir freuen uns auch über Mitchristen, die bei uns mitmachen wollen, oder auch über Vorschläge und Anregungen. Kritik ist auch willkommen, denn nur so können wir eine gute Arbeit für unsere Gemeinde leisten.

Eine kleine Vorschau auf das nächste Jahr: „ANNO 1723 YST DISE KIRCHEN ZU EHRN GOTTES AUFERPAUD WORTEN“ steht in Stein gemeißelt über dem Hauptportal unserer Kirche. Wir könnten also im nächsten Jahr 300jähriges Jubiläum feiern!

Gemeindeteam Kürnach

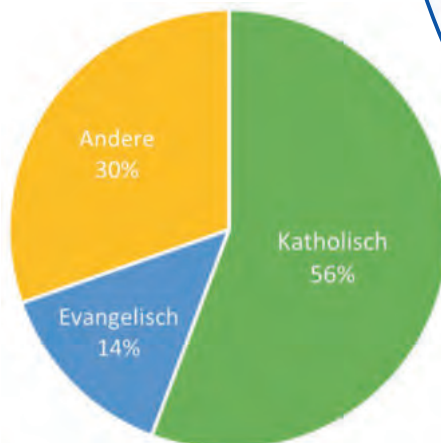
Im Jahr 1969 war die Segnung des Kreuzes Am Eichelein in Estenfeld durch den katholischen und den evangelischen Pfarrer. Dies war wahrscheinlich eine der ersten ökumenischen Begegnungen. Aber schon vorher durften die evangelischen Christen die alte Pfarrkirche und das katholische Jugendheim in Estenfeld, ab 1978 St. Michael in Kürnach für ihre Gottesdienste und das Pfarrzentrum für ihren Frauenkreis nutzen.

Der Weltgebetstag wird seit 1975 gemeinsam von katholischen und evangelischen Frauen vorbereitet und gefeiert. Im Laufe der Zeit kamen viele gemeinsam ökumenisch gefeierte Andachten und Gottesdienste hinzu, z.B. zum 40. Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges, der Dankgottesdienst zum Mauerfall 1989, ein Gottesdienst zur „Einheit der Christen“ und viele mehr.

Über die mehrmalige Einladung des katholischen Pfarrers als Gastprediger am Buß- und Betttag kam es später zu einem Kanzeltausch an den Pfingstmontagen. Segnungen zu bestimmten Anlässen werden inzwischen von beiden Pfarrern gefeiert. Selbstverständlich sind die vier Mal im Jahr ökumenisch gefeierten Schulgottesdienste. Außerdem haben sich viele gemeinsame Gruppen gebildet z.B. die „offene ökumenische Tanzgruppe“, der „ökumenische Themenstammtisch – Man(n) trifft sich“, „Bibel teilen. Leben teilen“ und das „ökumenische Eheteam“. Auch gibt es einen Arbeitskreis Ökumene, der sich ursprünglich aus den Gremien beider Gemeinden gebildet hatte und die ökumenische Arbeit an unseren Orten gestaltet. Unter anderem bereiten sie den ökumenischen Gottesdienst auf dem Parkplatz in der Unteren Ritterstraße vor, der dieses Jahr schon zum zweiten Mal unter reger Beteiligung beider Konfessionen gefeiert wurde.

Gaby Grützner-Ledermann

Durchschnittliche Verteilung der verschiedenen Konfessionen in unseren drei Orten.



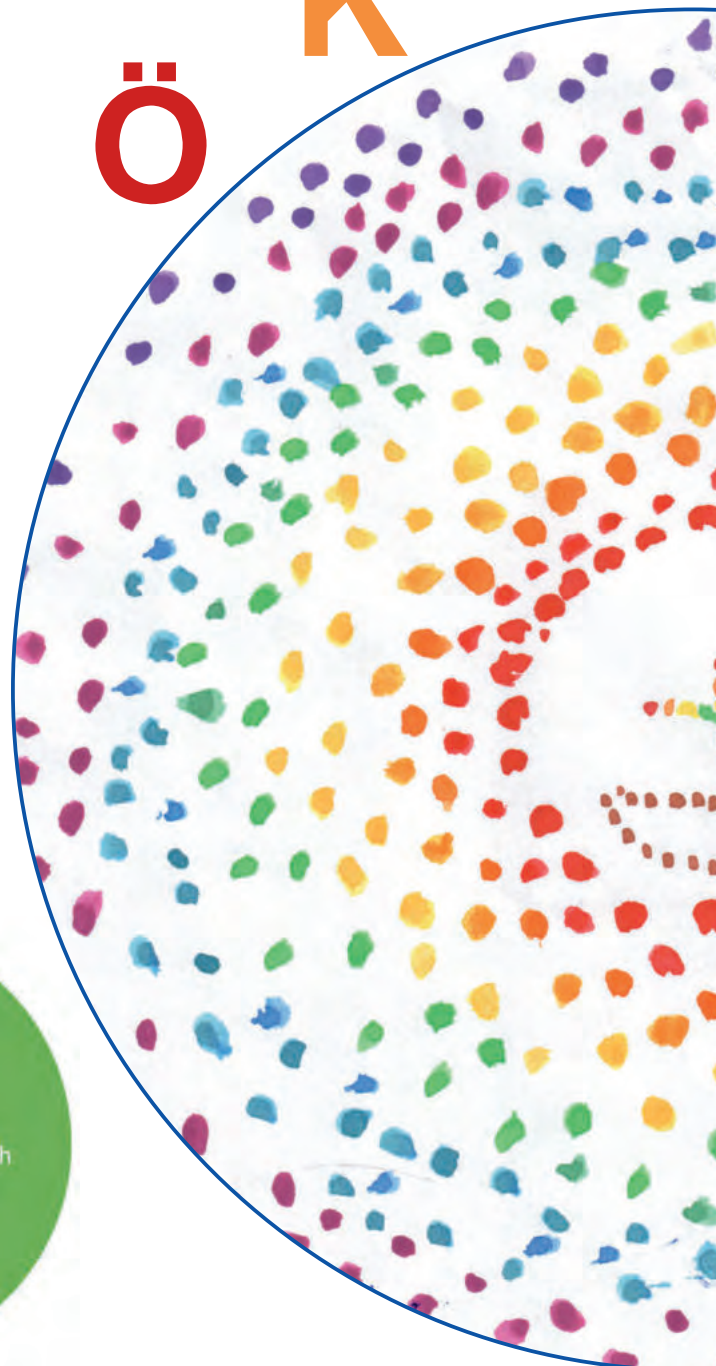
Gelebte Ökumene in Estenfeld, Kürnach und Mühlhauen

Was ist überhaupt Ökumene?

Ökumene bezeichnet das Zusammenwirken verschiedener Konfessionen, z.B. von evangelischen und katholischen Christen. Abgeleitet ist der Begriff vom altgriechischen "oikein", was mit "die ganze bewohnte Erde" übersetzt werden kann.

Auch bei uns geschieht Ökumene, z.B. in den verschiedenen Pflegeeinrichtungen, aber auch in Gruppen in den Gemeinden. Einige stellen sich hier vor.

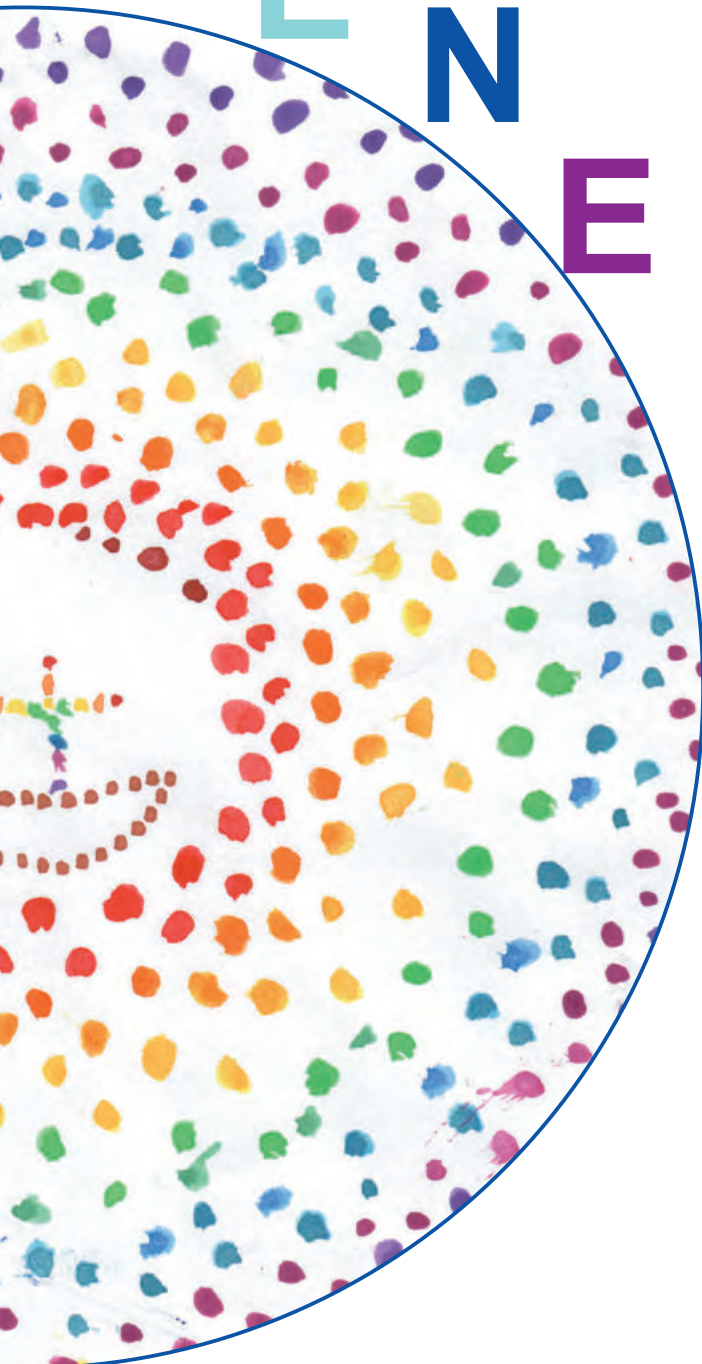
Ö K U





Die Gruppe Bibel teilen - Leben teilen. Foto: Horst Gress

M E N E



Bibel teilen - Leben teilen

Einmal im Monat trifft sich eine Gruppe von Bibelinteressierten im Pfarrheim in Estenfeld, um sich mit Texten aus der Bibel zu beschäftigen und ihre Gedanken, Fragen oder Schwierigkeiten mit den Bibelstellen auszutauschen. Meist dreht es sich um Evangelientexte, um die Aussagen Jesu und seine Hinweise oder Forderungen, wie gelingendes Leben gestaltet werden kann. Die Frage, die uns immer begleitet, ist: „Was sagt uns der Text für unser Leben heute?“ oder „Was will mir Jesus sagen?“. Jeder bringt sich mit seinem Verständnis der Schriftstelle ein. Dazu ist keine besondere Bibelkenntnis nötig. Ein wenig Hintergrundwissen bringt Pfarrer Joachim Bayer mit in die Diskussion ein.

Da die Bibel Grundlage unseres christlichen Glauben ist, versteht sich der Bibelkreis ökumenisch, also offen für alle Konfessionen. Zudem gibt es in unserer evangelisch-lutherischen Schwestergemeinde zur Zeit keinen eigenen Bibelkreis. So kann unsere Gruppe auch eine Angebotsergänzung sein.

Als Grundlage unserer Schriftgespräche verwenden wir die Einheitsübersetzung.

Wir freuen uns immer über neue Bibelentdecker! Die Termine sind in den Mitteilungsblättern von Estenfeld und Kürnach unter „Gemeinsame Ökumenische Veranstaltungen“ zu finden.

Eheteam

Wer sind wir?

Ein Kreis von vier Ehepaaren aus Estenfeld, Kürnach und Würzburg.



Was machen wir?

Wohlfühlveranstaltungen für Ehepaare. Z.B. Filmabend, Kochen für Paare, dichterische Weinprobe, Segnungsgottesdienst.

Motto: Wir beide - ein starkes Team

Wozu? Lebendige Ehen durch Zeit zu zweit.

Ökumene: Na, klar!

Der ökumenische Stammtisch „Man(n) trifft sich“...

...trifft sich seit mittlerweile 14 Jahren i. d. R. an jedem 3. Montag des Monats um 20:00 Uhr abwechselnd im St. Markus, Estenfeld oder im katholischen Gemeindezentrum in Estenfeld.

Wir starten grundsätzlich mit einer gemeinsamen deftigen fränkischen Brotzeit, tauschen in lockerer Runde Neuigkeiten aus, um uns dann mit bestimmten Themen, die uns Männer beschäftigen, auseinanderzusetzen. Das Spektrum reicht sehr weit, von grundsätzlichen Lebensfragen über Gesundheit, Fragen der Männerrolle in Familie und Gesellschaft bis hin zur Freizeitgestaltung. Manchmal werden Referenten dazu eingeladen. Doch auch Ausflüge und Exkursionen stehen im Laufe des Jahres auf dem Programm. Immer finden die Gespräche in einem geschützten Rahmen statt, Vertraulichkeit ist gegeben.

Informationen zur aktuellen Planung kann man im Mitteilungsblatt oder in der App „Evangelische Termine“ (unter Favoriten „Evang.-Luth. Kirchengemeinde Sankt Markus, Estenfeld“ wählen) erhalten.

Fritz Schmidt



Mitte der Tanzfläche. Foto: Moni Tüncher



Beten mit Leib und Seele: Ökumenische Tanzgruppe

Gegründet haben wir uns 2004 nach einem privaten Tanzfest mit der Weltmusik-Gruppe „Ursoaica“, deren eine Musikerin, Gertrud Prem, auch „Liturgischen Tanz“ im Rahmen der Musikgruppe „Taktwechsel“ seit vielen Jahren unterrichtete. Nachdem wir gemeinsam einen Tanzworkshop bei ihr besucht hatten, kam Anita Melber auf die Idee, selbst eine Tanzgruppe zu gründen. Sie warb im „Kirchenspatz“ und die erste Gruppe entstand; seitdem nennen wir uns „Ökumenische Tanzgruppe“.

Bis heute haben wir viel miteinander erleben dürfen und sind stabil eine Gruppe um 12 Tänzerinnen geblieben, die hin und wieder mit der Zellinger Tanzgruppe Gemeinsames unternimmt. Wir hatten die Möglichkeit in besonderen Gottesdiensten, z.B. beim Kirchweihfest, Dorffestgottesdienst, Gottesdienst zur Einheit der Christen, in der katholischen Osternacht und regelmäßig am Weltgebetstag der Frauen in Kürnach mitwirken zu dürfen. Um sich hierfür Kompetenzen zu erwerben, nahmen wir an Kirchentanzfestivals und an Fortbildungen teil. Unseren Tanzabend gestalten wir mit israelischen und folkloristischen Tänzen, die einen Glaubens- oder Schöpfungsbezug haben (zum Beispiel zur Einweihung der Wegkapelle den israelischer Tanz „Mayim“ = „Wasser“ bedeutet). In der Mitte des Abends gestalten wir in Anlehnung an den Jahreskreis eine kleine Meditation.

Mechthild Warnke

Treffpunkt: 1x im Monat mittwochs 19:30-21:30 Uhr im Kath. Pfarrzentrum Kürnach (Termine im Mitteilungsblatt bei den Kirchennachrichten)

Ansprechpersonen: Sabine Krämer-Fries, Tel. 09367-8485; Mechthild Warnke, Tel. 09305-8515



Weltgebetstag der Frauen Ökumenisch weltweit und in Kürnach

Beeindruckend und überaus berührend: Auf der ganzen Welt kommen Menschen praktisch gleichzeitig zum Gebet zusammen, beten in ihren Sprachen und doch mit den gleichen Worten für Gerechtigkeit, Solidarität und Frieden. Das ist das Konzept des Weltgebetstages der Frauen – der durchaus auch die Männer zum Mitbeten einlädt. Es ist eine von Grund auf ökumenische Bewegung, die diesen Weltgebetstag vorbereitet, und so ist auch das Team in unserer Gemeinde ökumenisch besetzt. Seit Anfang der 1990er Jahre wird in einem ökumenischen Team auf der Basis der weltweiten Vorlage der Gottesdienst vorbereitet und durchgeführt.

Neben dem Beten mit Leib und Seele gibt es Informationen zu dem Land des jeweiligen Jahres. Danach ist die Möglichkeit zum Zusammensein – und die Begegnung ist genauso wichtig wie das Gebet selbst. Daher fand die Feier in den letzten Jahren vor Corona auch im Kath. Pfarrzentrum statt, wo beides gut möglich ist. Seit der Pandemie ist das Team aus Platz- und Abstandsgründen wieder in die Kirche umgezogen – für nächstes Jahr wird man sehen, was geht. Apropos nächstes Jahr: der Termin steht fest - wie immer am ersten Freitag im März. Das Team, das sich übrigens immer über neue Mitarbeitende freut, lädt bereits jetzt herzlich zum WGT 2023 am 3. März ein.

Ansprechpartnerinnen: Sabine Krämer-Fries, Tel. 09367-8485; Alma Reinsfelder, Tel. 09367-453

Weltgebetstag der Frauen

Der Weltgebetstag der Frauen, kurz WGT, hat eine fast 100 jährige Geschichte. Ihre Wurzeln liegen in der Ökumenischen Frauenmissionsbewegung Nordamerikas im 19. und 20 Jahrhundert. Dort entstand die Idee eines weltumfassenden Gebetstages, der 1927 zum ersten Mal gefeiert wurde. Nach und nach entwickelte sich die Idee eines weltweiten Komitees für die Vorbereitung und Durchführung dieses Gebetes. Dieses Komitee besteht seit 1968.

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Mädchen und Frauen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. Jedes Jahr wird die Gebetsvorlage von einem anderen Land erarbeitet. Zu der Gebetsvorlage gibt es viele Informationen zu dem Land und zu der Situation der Menschen, insbesondere der Frauen, in diesem Land.

Weitere Informationen unter www.weltgebetstag.de



Foto: Sabine Krämer-Fries

Übrigens: Lengfeld lebt Ökumene auf besondere Weise!

Herzstück der kath. und ev. Gemeinde ist das Ökumenische Zentrum. In der Gründungsurkunde steht:

„Wir bekennen damit vor den Bürgern der Gemeinde Lengfeld, in der wir leben und die uns Heimat ist, daß wir zusammengehören, weil ein und derselbe Herr unser Gott ist. Er hat uns in Christus zu einer Hoffnung berufen. Er hat uns seinen Geist gegeben, der uns in Christus versöhnt und eint. [...] Darum wollen wir die Einheit in Christus zu leben versuchen. Wir wagen dies, weil Christus selbst für die Seinen gebetet hat, ‚daß alle eins seien, gleich wie der Vater in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast‘ (Joh 17,21).“

Schauen Sie doch einmal auf der Homepage vorbei:
www.kirche-lengfeld.de

Der Kirchenvorstand

In der evangelisch-lutherischen Kirche ist jede Kirchengemeinde eine eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts und der Kirchenvorstand das einzig entscheidende Gremium. Er vertritt die Kirchengemeinde. Der Pfarrer oder die Pfarrerin ist mit nur einer Stimme Mitglied und muss nicht einmal den Vorsitz und die Geschäftsführung innehaben. Das können auch andere Kirchenvorsteher/innen übernehmen. Solange der Kirchenvorstand seine Entscheidungen auf „Schrift und Bekenntnis“ begründen kann, kann keine übergeordnete Stelle Beschlüsse annullieren. In Einzelfällen brauchen Beschlüsse eine „kirchenaufsichtliche“ Genehmigung.

Der Kirchenvorstand wird auf sechs Jahre gewählt und hat u.a. folgende **Aufgaben**:

- Gestaltung der Gottesdienste
- Gestaltung der Gottesdienste
- Sicherung und Förderung der kirchlichen Unterweisung, z.B. bei Kindergottesdiensten oder beim Konfirmandenunterricht
- Entscheidung über den Gebrauch der kirchlichen Gebäude
- Förderung des kirchlichen Lebens in der Gemeinde
- Mitwirkung bei der Besetzung der Pfarrstellen
- Unterstützung diakonischer Aufgaben in der Gemeinde
- Verwaltung des kirchlichen Vermögens und Beschließung des Haushaltsplans der Ortsgemeinde
- Einstellung von kirchengemeindlichen Mitarbeiter/innen

Unser Kirchenvorstand besteht aus insgesamt neun Mitgliedern, davon sind sechs gewählt und zwei berufen. Hinzu kommt noch Pfarrer Hofmann-Kasang, der gleichzeitig auch der Vorsitzende des Kirchenvorstands ist und die Geschäftsführung innehat, gerade auch für die beiden Kindergärten in Kürnach.

Innerhalb des Kirchenvorstands gibt es einen beratenden Haushaltsausschuss sowie einen beschließenden Kindergartenausschuss. Daneben gibt es noch berufene Mitglieder für folgende

Gremien:

- Gesamtkirchenverwaltung
- Dekanatssynode
- Umwelt
- Ökumene
- Diakonie
- Jugend
- Erwachsenenbildung

Jede Sitzung beginnt mit einer kurzen Andacht und endet in der Regel mit einem Gebet.

Beschäftigt haben wir uns zuletzt mit eher „trockenen“ Themen wie dem Haushaltsplan für dieses Jahr oder der Landesstellenplanung auf Dekanatssebene. Inhaltlich wird oft an Kirchenvorstandstagen gearbeitet, zuletzt über die Bibel.

Weitere Informationen sowie ein Bild des aktuellen Kirchenvorstands finden Sie auf der **Homepage** unserer Kirchengemeinde.

Bernd Schütt

Zur Homepage
www.evangelisch-estenfeld.de



evangelisch-
lutherische
Kirchengemeinde
Estenfeld, Kürnach, Mühlhausen

evangelisches Gemeindezentrum
St. Markus in Estenfeld.
Foto bereitgestellt von: Gaby Grützner-Ledermann

Viele Informationen über Protestanten zwischen der Reformation im 16. Jahrhundert und 1945 gibt es nicht. Vereinzelt gab es evangelische Christen, aber keine evangelische Kirchengemeinde. Interessant ist die Erwähnung, dass 1537 der damalige Estenfelder Bürgermeister und mit ihm ein Bürger in Verdacht geraten waren, dem lutherischen Glauben anzuhängen, weshalb sich diese vor dem Kapitel in Würzburg verantworten mussten. Zur Reformationszeit waren die Evangelischen Würzburgs regelmäßig nach Estenfeld „ausgelaufen“, da dort ein evangelischer Prädikant Gottesdienste feierte. Der damalige Fürstbischof Julius Echter machte dem schnell ein Ende.

Nach dem Kriegsende 1945 kamen die ersten evangelischen Flüchtlinge in unsere drei Orte. Alle 14 Tage wurde ein Gottesdienst erst in der alten Mauritiuskirche, später im katholischen Jugendheim und dann wieder in der Pfarrkirche gefeiert. Konfirmandenunterricht fand in den Wohnungen der Gemeindemitglieder statt. Durch Erschließung von Wohngebieten und den damit verbundenen Zuzug von außerhalb, erhöhte sich die Zahl bis Anfang der 60er Jahre auf 196.

Ein erstes eigenes Gotteshaus erhielten die evangelische Christen als sie 1964 das Alte Wasserhaus in Estenfeld zu der kleinen Kapelle Sankt Markus (heute: „Blaskapelle“) umgebauten. Später in den 60er Jahren kamen eine kleine Orgel und der Glockenturm mit einer aus dem 17. Jahrhundert stammenden Marienglocke hinzu.



Bau des evangelischen Gemeindezentrums St. Markus in Estenfeld.

Foto: Archiv evangelische Kirchengemeinde

Die evangelische Gemeinde hatte noch keinen eigenen Pfarrer und wurde erst durch die Würzburger Pfarrer der St. Johannis Gemeinde, ab 1960 durch die Rottendorfer betreut. In diesem Vikariat Rottendorf waren Evangelische aus den Gemeinden Rottendorf, Lengfeld, Estenfeld, Kürnach, Mühlhausen, Unterpleichfeld, Burggrumbach, Bergtheim, Rimpf und Maidbronn zusammengefasst. Einige Estenfelder und Kürnacher Gemeindemitglieder haben sich gefunden, um als Gemeindehelfer ihre Gemeinde und den Pfarrer vor Ort zu unterstützen. Mit dem Wachstum der einzelnen Gemeindeteile wurde im Laufe der Zeit Lengfeld eine eigene Gemeinde mit den Gemeindeteilen Estenfeld und Kürnach. 1988 wurde dann die eigene Kirchengemeinde Estenfeld, Kürnach und Mühlhausen geschaffen.

Schon 1977 konnte die Gesamtkirchenverwaltung das Grundstück des heutigen Gemeindezentrums erwerben. In den 80er Jahren wurde der Ruf nach einem eigenen Gemeindezentrum immer lauter. Nach mehreren Anläufen war es 1986 endlich soweit und der Grundstein wurde eingemauert. Heute noch sichtbar an dem Relief des Markuslöwen außen und der Jahreszahl AD 1986 innen. Die feierliche Einweihung fand am 5. Juli 1987 statt.

Die Buntglasfenster aus der kleinen Markuskapelle im Gemeindezentrum erinnern heute noch an die Anfänge der evangelischen Gemeinde.

Gaby Grützner-Ledermann



Seit wann gibt es den Unterschied katholische und evangelische Kirche?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Das ist eine lange Geschichte, sogar eine ganze Unterrichtseinheit in der vierten Klasse: Seit etwas mehr als 500 Jahren gibt es diesen Unterschied. Damals war die katholische Kirche ein wenig komisch, man konnte die Liebe Gottes in Ablassbriefen kaufen. Zu dieser Zeit hat sich Martin Luther immer wieder überlebt, wie er die Liebe Gottes erlangt. Irgendwann hat er festgestellt, dass Gott schenkt ihm seine Liebe schenkt, ohne, dass er irgendetwas tun muss. Das passte mit dem Kauf der Ablassbriefe nicht zusammen und deshalb hat er gesagt, dass das nicht so geht und sich die katholische Kirche ändern muss. Aber der Papst und der Kaiser haben gesagt: „Nee, du spinnst! Wir machen weiter wie bisher“. Martin Luther und seine Freunde wollten dann nicht mehr bei der katholischen Kirche mitmachen und haben das dann umgesetzt im evangelischen Glauben.



Der Pfarrer schließt im Gottesdienst diese Truhe auf und holt den Kelch mit den Hostien heraus. Wie unterscheidet sich die Bedeutung des Brotes / der Hostien?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Die sind bei Euch dauerhaft Jesus. Wenn der Pfarrer Bayer gesagt hat: „Das ist mein Leib“, dann verwandeln sich diese Brotscheibchen dauerhaft in Jesus. Wenn ich die jetzt in die Hand nehme und eine fällt mir runter, dann ist mir Jesus heruntergefallen. Deswegen geht man ganz vorsichtig damit um. Wenn ihr diese Brotscheiben bekommt oder Eure Eltern, dann gehen sie ganz schnell in den Mund, damit sie nicht verschwinden, damit nichts damit passiert. Wir Evangelischen glauben zwar, dass der Jesus bei der Abendmahlsfeier dabei ist, aber wir legen uns nicht fest, wo er da ist. Er könnte unsichtbar neben mir stehen oder er ist gerade in dem Brot oder in dem Miteinanderfeiern. Nach dem Abendmahl ist das restliche Brot, wieder normales Brot. Bei Euch werden die Hostien in einem goldenen Kelch in den Tabernakel eingeschlossen, sie bleiben Jesus. Als Zeichen dafür, dass Jesus da ist, brennt rechts daneben das ewige Licht.

Gibt es einen Unterschied bei der Taufe?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Wir haben keinen Chrisam. Das ist das Öl, mit dem Du gesegnet wirst, bevor Du getauft wirst. Das machen wir nicht, sondern wir nehmen das Wasser und gießen es drüber "im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen" und dann taufe ich, indem ich die Hand auflege, ich spreche einen Segen zu. Und bei uns gibt es einen Taufspruch, ein Wort aus der Bibel, das gibt es inzwischen bei Euch auch. Das hat der Pfarrer Bayer uns abgeschaut. Es war früher typisch evangelisch, dass jeder Mensch seinen Taufspruch und seinen Konfirmationspruch hatte.



Warum gibt es in der evangelischen Kirche keine Ministranten?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Gute Frage, das weiß ich nicht. Wir haben einfach keine Ministranten. Dabei spielt bei Euch etwas mit, dass der Priester in der katholischen Kirche ein besonderer Mann ist. Er hat auch das bunte Gewand an, ich trage ein schwarzes. Der Priester braucht wohl Helfer, die ähnlich toll aussehen wie er. Der Priester ist ja oben im Altarraum, Apsis, wie man das nennt, wie auf einer Theaterbühne. Das sieht man ihn besser und da ist ja schöner, wenn da auch andere mitmachen. Das ist bei uns anders.

Unser katholisches Kinder-Redaktionsteam

mit Helena (8 Jahre), Korbinian (8 Jahre), Johanna (8 Jahre) und Alisa (5 Jahre)

interviewt den evangelischen Pfarrer Hofmann-Kasang zum Thema katholische und evangelische Konfessionen

und was uns Kinder sonst so bewegt!



Warum durften früher nur Männer Pfarrer werden und nicht Frauen?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Bei Euch ist es immer noch so, dass nur Männer Priester werden dürfen. Bei uns hat man darüber nachgedacht, was in der Bibel steht. Und in der Bibel steht gar nichts zu Priester bzw. Priesterin. Also haben sich die Menschen überlegt, dass Jesus ein Mann und die Jünger Männer waren und deshalb nur Männer Priester werden dürfen. In der Bibel gibt es aber auch die Maria, die Maria Magdalena, die Phoebe und andere Frauen. Dann hat man sich das bei uns lange überlegt und festgestellt, dass Männer wie Frauen Priester werden können. In der katholischen Kirche gibt es ein Gesetz, ein Dogma, vom Papst beschlossen, dass nur Männer Pfarrer werden können. Deswegen könnt Ihr das nicht so leicht verändern wie wir in unserer Landeskirche. Unsere Kirche ist in Bayern und was wir machen, machen wir miteinander aus. Die katholische Kirche ist über die ganze Welt verbreitet, da wird viel vom Papst und von Rom bestimmt und so bleibt dieses Dogma. Das ist schade.

Wie können evangelische und katholische Christen heiraten?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Da sind wir wieder bei der Ökumene. Wenn ein katholischer Mensch und ein evangelischer Mensch heiraten, dann heiraten sie ökumenisch. Entweder ist es eine katholische Trauung, bei der ich mitmache und predige, oder es ist eine evangelische Trauung, bei der der Pfarrer Bayer mitmacht und die Ansprache hält. Aber eine echte Mischung gibt es noch nicht.



Warum dürfen die Eltern entscheiden, ob ihr Kind evangelisch oder katholisch getauft wird? Warum darf man später selbst entscheiden?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Als kleines Kind kannst Du noch nicht so viel entscheiden, da weißt du ja noch nicht so viel. Mit 14 Jahren kann man selbst für seinen Glauben entscheiden. Da können die Eltern nichts mehr machen. Deswegen machen wir die Konfirmation so, dass die Jugendlichen konfirmiert haben, bis sie 14 Jahre alt sind. Und Eltern entscheiden bei Vielem: Sie entscheiden z.B. mit Dir auf welche weiterführende Schule Du gehst. Und dann macht man es so: Ihr seid alle katholisch, also ist es auch normal, dass man katholisch tauft. Die Taufe ist sowieso dieselbe. Die Taufe verliert man nicht. Auch wenn Du evangelisch werden würdest, musst Du nicht mehr neu getauft werden. Es gibt auch viele Erwachsene, die sagen, dass sie erst taufen lassen, wenn ihr Kind groß genug ist. Es soll dann selbst entscheiden. Das geht auch.



Kinder MITTENDRIN



**auf der
nächsten Seite
geht's weiter!**



Unsere vier Interviewer im evangelischen Gemeindezentrum mit dem evangelischen Pfarrer Hofmann-Kasang.

Foto: Catharina Bartmann

Wie es dann mit den Heiligen?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Wir sagen auch nicht: „Heiliger Antonius bitte für mich.“ Sondern das kennen wir gar nicht. Selbst die Maria ist bei uns schon wichtig, weil sie die Mutter von Jesus ist. Aber das war es dann schon. Wir können die Maria nicht bitten: Hilf mir Maria! Da hört es bei uns auf, weil auch nicht in der Bibel steht, dass die Maria mit dem lieben Gott sprechen kann. Da tun wir nur, was in der Bibel steht. Und da kennt Ihr Katholische noch Gedanken, die nach der Bibel dazugekommen sind. Mit den Heiligen, mit dem Antonius, Mauritius, die man noch mal bitten kann. Formal gibt es bei uns auch keinen Nikolaus, den dürften wir nicht wirklich feiern als Evangelische, wenn wir es wirklich ernst nehmen. Der Nikolaus war ja ein Heiliger, der erst viel später in Lyria gelebt hat, das steht in der Bibel nicht drin. Und auch St. Martin nicht. Aber das waren alles tolle Menschen, die etwas Tolles gemacht haben, und das hat sie zu den Heiligen gemacht. Der Nikolaus hat geholfen, der Mauritius hat gesagt: "Mein Glaube ist mir wichtiger!" Der St. Martin hat seinen Mantel geteilt. Deswegen werden sie Heilige, weil sie etwas Gutes getan haben. Aber das war damals, mit dem kann ich heute aus evangelischer Sicht nicht mehr reden, der ist schon lange im Himmel.



Im St. Markus steht der Altar als Holztisch mitten im Raum. Warum ist dafür kein Absatz/keine Erhöhung gebaut worden?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Da zeigt sich ganz viel. Wir betonen, dass wir eine Gemeinschaft der Getauften sind, da bin ich nicht mehr wert als ihr. In der katholischer Kirche gibt es dabei einen Unterschied. Der katholische Priester darf auch nicht heiraten, der Priester ist etwas Besonderes. Und das wird gezeigt, indem er in einem besonderen erhöhten Raum steht. Dadurch entsteht eine Distanz. Wir sagen, dass wir alle miteinander um den Altar Gottesdienst feiern. Es gibt aber auch in katholischen Kirchen Ausnahmen. In der Würzburger Augustiner Kirche ist der Altar auch in der Mitte umrahmt von Stühlen, das ist ähnlich wie hier.



Im Gemeindezentrum St. Markus gibt es Stühle, keine Bänke. Warum hat man in der einen Kirche Bänke und in der anderen Stühle?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Die Bänke waren früher wohl einfacher herzustellen. Bei Euch muss man Kniebänke haben, damit man knien kann. Das brauchen wir hier nicht, weil wir nicht bzw. selten knien. Wir knien nur bei der Konfirmation, bei der Hochzeit und bei der Ordination, also, wenn wir zum Pfarrer/PfarrerIn werden. Da haben wir eine kleine Kniebank, die wir dann vor den Altar stellen. Euer Gottesdienst beinhaltet das Knien, deshalb braucht Ihr Kniebänke, das ist einfacher an ganzen Bankreihen. Es gibt aber auch katholische Kirchen mit Stühlen z.B. in die Augustinerkirche in Würzburg. Da stehen auch Stühle und die haben hinten so eine Klappkniebank.



Was ist der Unterschied zwischen Kommunion und Konfirmation?

Pfarrer Hofmann-Kasang: Ihr geht bei der Kommunion das erste Mal zur Eucharistie und unsere Konfirmandinnen/Konfirmanden gehen das erste Mal zum Abendmahl bei der Konfirmation. Das ist aber speziell in Estenfeld so. In anderen evangelischen Kirchen können auch Kinder, egal welchen Alters zum Abendmahl gehen. In Estenfeld machen wir das bei der Konfirmation. Dann unterscheidet sich noch das Alter: Ihr seid bei der Kommunion in der dritten Klasse und die Konfirmandinnen und Konfirmanden sind in der achten Klasse bei der Konfirmation. Und ein drittes: Ihr habt auch die Firmung. Kommunion und Firmung ergibt Konfirmation. Ihr habt zwei Feiern und bei uns ist es ein Aufwasch.





Kirchweih ESSEN

im Pfarrzentrum in Kürnach




**SONNTAG
13. NOVEMBER 2022**

nach dem Gottesdienst und
dem Gedenken zum Volkstrauertag

Rinderbraten mit Kloß und Blaukraut oder
Getreideküchle mit gemischtem Salat
(vegetarisch)

Anmeldung bis spätestens Mi., 09.11.22
bei Franz Ramold (Tel.: 09367-2669)

**Ab 14 Uhr Gespräch und Begegnung
mit Schwester Maria
(Gemeindereferentin & Franziskanerin)
bei einer Tasse Kaffee.**



Die Kirchenverwaltung und das
Gemeindeteam freuen sich auf Sie/Euch!

Keine Heiligen in der evangelischen Kirche?

Im herbstlichen und auch eher stillen November feiern wir das Fest „Allerheiligen“. Ein Fest mit einer Tradition, die bis ins vierte Jahrhundert zurückreicht. Heilige und deren Verehrung sind in der katholischen Kirche wie selbstverständlich. Bekannte Namen wie der Hl. Franz von Assisi oder die Hl. Barbara kommen da in den Sinn. Sie können für uns Vorbilder in ihrem Handeln und ihrem Glauben sein. Orte, an denen die Reliquien der Heiligen aufbewahrt werden, sind immer noch Ziel tausender von Pilgerinnen und Pilgern.

In der evangelischen Kirche hingegen haben Heilige keine solche Bedeutung. Martin Luther lehnte ihre Verehrung strikt ab, hielt aber das Gedenken an diese Menschen für wichtig, um nach deren Vorbild den eigenen Glauben zu stärken. Auch evangelische Christen kennen also viele der Heiligen.

Aber was, wenn ich Ihnen sage, dass es sogar einen evangelischen „Heiligen“ gibt? Und zwar einen, den Sie sicher alle kennen? Natürlich reden wir von Dietrich Bonhoeffer. Aber was machte diesen Menschen aus?

Eine kurze Biografie

Geboren wurde Dietrich Bonhoeffer 1906 in Breslau. Nach dem Studium der Theologie in Tübingen und Berlin arbeitete er als Vikar in der deutschen Gemeinde in Barcelona, wo er sich schnell einen Namen als beliebter Seelsorger erarbeitete. Nach seiner Rückkehr nach Berlin übernahm er Lehrtätigkeiten als Dozent und begann auch seine ökumenische Arbeit.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 geriet Bonhoeffer schnell in das Visier der neuen Machthaber, da er sich offen gegen deren unmenschliche und menschenverachtende Politik aussprach. Später übernahm er eine Ausbildungsstätte für neue Pfarrer, die allerdings schon zwei Jahre später, 1937, von der Polizei aufgelöst wurde. Von da an arbeitete Bonhoeffer im Untergrund weiter und engagierte sich auch im politischen Widerstand gegen das Regime. Wichtig blieb ihm aber immer die theologische Arbeit, bei der er sich auch mit



ethischen Fragen und politischer Verantwortung auseinandersetzte. Nachdem seine Tätigkeit im Widerstand aufgedeckt wurde, wurde er zuerst in ein Gefängnis in Tegel bei Berlin gebracht. Nach einem misslungenen Fluchtversuch kam er schließlich in das Konzentrationslager Flossenbürg (Oberpfalz), wo er am 09. April 1945 erhängt wurde. Der 09. April ist auch sein Gedenktag.

Weltbekannt wurde Bonhoeffer zum einen für seine Werk „Widerstand und Erhebung“ aus seiner Zeit im Gefängnis, in der er ganz für seine Überzeugungen eintrat und damit sein eigenes Leben aufs Spiel setzte. Noch bekannter dürfte allerdings das Gedicht „Von guten Mächten“ sein, das wir heute als Lied, sowohl im evangelischen Gesangbuch, als auch im katholischen Gotteslob finden. Bonhoeffer drückte in diesem Lied seine Zuversicht und Gottvertrauen aus, die durch die bedrohliche Situation seiner Familie auf die Probe gestellt wurden.

Von guten Mächten

Auf den Spuren
eines Denkers,
der vieles durchlitt
und dennoch nicht
die Hoffnung verlor.



Bedrohliche Felswand an der Seite eines Pfades
Foto: Marvin Schmiedel

Hier gibts noch mehr:

Die Dietrich-Bonhoeffer-Gesellschaft stellt gemeinsam mit anderen auf dieser Seite alles rund um Dietrich Bonhoeffer bereit.

Sie finden eine ausführliche Biografie, Bilder aus dem Leben Bonhoeffers, Zitate und vieles mehr.



Suchen, fragen und letztlich vertrauen

Dietrich Bonhoeffer war also ein Mensch, der in seinem Leben viel durchgemacht hat: Ein Leben mit immer neuen Herausforderungen im Beruf, ein Leben in Sorge um seine Familie, ein Leben im Ringen um ein verantwortungsvolles Miteinander der Menschen. Und doch hat er sich weder in der Unterdrückung bei seiner Arbeit noch während seiner Zeit in Gefangenschaft unterkriegen lassen.

Was Bonhoeffer aber sein Leben lange beschäftigte, war die Frage nach Gott. Bestimmt gab es Momente in seinem Leben, in denen er an Gott zweifelte. *Wie kann das, was ich in meinem Leben und in der Welt erfahre, mit dem in Einklang kommen, was ich glaube und auf was ich vertraue?* Ihm war es wichtig, immer wieder die eigene Vorstellung von Gott und auch die persönliche Verantwortung im Leben zu hinterfragen.

Am Ende zeichnet sich also ein Mensch, der nicht perfekt war, nicht der unantastbare Heilige, kein Musterschüler vor Gott. Sondern einer, der sich um Menschen sorgte, und versuchte, Gott immer näher zu kommen. Er war einer, der viel durchlitten hat und dennoch nicht verzagte. Das folgende Zitat Bonhoeffers ist sicher ein Zeugnis dieses Vertrauens auf Gottes Beistand, auf den er am Ende seines Lebens alles setzte:

„Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.“

- Dietrich Bonhoeffer -

Naturgottesdienst an den Fischweihern

Das Gemeindeteam der Pfarrei St. Michael in Kürnach hat am 04.09.22 zum Naturgottesdienst bei den Fischweihern eingeladen. Bei schönem Wetter und Sonnenschein sind ca. 90 Gläubige der Einladung gefolgt. Das Thema des Gottesdienstes war „Mit allen Sinnen...“ unter Leitung von Wortgottesdienstleiter Andreas Heinrich und den Mitgliedern des Gemeindeteams.

Beim Anschauen und Riechen von Blumen und Kräutern oder beim Schmecken von Pflaume und Mirabelle konnte man seine Sinne schärfen. Hierbei wurde allen wieder so richtig deutlich, wie schön und wunderbar Gott unsere Welt erschaffen hat. Für die musikalische Gestaltung sorgte eine Gruppe von Gitarrenspielern und Sängern. Im Anschluss gab es für die Kinder die Möglichkeit einen Regenmacher zu basteln, was in diesem Jahr auch nötig ist, wer mochte, konnte auch in kleine Säckchen greifen und ertasten, was sich darin befand.

Der Naturgottesdienst war wieder eine schöne und gelungene Sache, die zur Freude des Gemeindeteams auch von Familien gut angenommen wird.

*Für das Gemeindeteam
Norbert Heinrich*



Beide Foto: Franz Ramold

Kräuterbüschel an Maria Himmelfahrt

An dem Hochfest Maria Himmelfahrt ist es Brauch, Kräuterbüschel in der Kirche segnen zu lassen. Die Kräuterbüschel sind eine uralte Tradition. Sie gingen bereits auf Kelten oder Germanen zurück. Die Menschen hatten früher ein Bedürfnis, für das zu danken, was wächst, und hatten viel mehr Achtung vor der Natur. Die gesegneten Kräuterbüschel wurden im Stall aufgehängt und an die Tiere verfüttert.



Michaelisfahne: Foto: Gertrud Thoma



Dieses Brauchtum pflegt der Frauenbund in Kürnach jedes Jahr. Vielen fleißige Helfer sammelten auch in diesem Jahr wieder Kräuter und Blumen und banden sie am Tag vor dem 15. August zu schönen Kräutersträußen. Im Gottesdienst an Maria Himmelfahrt wurden die Sträuße gesegnet und gegen eine Spende nach dem Gottesdienst verteilt. Der Erlös von 600€ stockte der Frauenbund auf 1.000€ auf. Der Geldbetrag wurde an „Micheli“ vom Frauenbund an die Pfarrei Kürnach, zur Renovierung der Michaelsfahne übergeben.

Gertrud Thoma



Übergabe des Spendenschecks. Foto: Gertrud Thoma

"HURRA! - Endlich wieder Sommerfest!"

Die Vorschulkinder des letzten Jahrganges führten die Geschichte von Rosalinde und ihrem Besuch in Afrika auf. Danach konnten alle Gäste in die Bauernhof-Welt eintauchen und an unserer Rallye teilnehmen. Hier wurden Eier im Stroh gesucht, Kühe gemelkt, Hufeisen geworfen oder auch mit Pferden durch einen Parcour geritten. Jeder Teilnehmer bekam dann eine tolle Medallie von der Kuh Rosalinde. An der Tombola warteten über 1.000 Preise auf uns. Es war ein voller Erfolg!

Eva Hirsch

katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth, Kürnach.



Alle Fotos: Caro Pfennig

Erste Schritte im Zusammenwachsen im Pastoralen Raum

Fest der Begegnung im Gemeindezentrum St. Joseph, Grombühl

Puzzeln ist nicht immer einfach, aber es macht Spaß, bringt Menschen zusammen und führt am Ende zu einem großen Gemeinschaftsbild. Diese Erfahrung machten rund 120 Christen bei einem „Fest der Begegnung“ des Pastoralen Raumes Würzburg Nord-Ost. Vorbereitet hatte das Fest, das am Sonntag, 18. September 2022 rund um die Kirche St. Josef stattfand, ein rund achtköpfiges Team aus Ehrenamtlichen aus den einzelnen Gemeinden sowie den hauptamtlichen Pfarrer Dr. Harald Fritsch, Gemeindereferentin Schwester Maria Schmitt und Gemeindereferent Hubert Hemmerich.

Den Auftakt bildete ein kurzer geistlicher Einstieg in der Josefskirche, frisch und fetzig musikalisch gestaltet wurde die Feier von der Musikgruppe Kürnach. Nach der offiziellen Errichtung des pastoralen Raumes habe man gespürt: „Da fehlt

noch etwas. Wir brauchen mehr Raum, um einander kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen, uns auszutauschen, einander zuzuhören und das Leben zu feiern“, blickte Pfarrer Fritsch auf die ersten gemeinsamen Schritte zurück.

Der pastorale Raum könne „uns weit und groß vorkommen“, so Fritsch. Die „Angst darin unterzugehen“ sei ein „Gefühl, das wir ernst nehmen müssen“. Zugleich sei der Raum aber „auch eine Chance für neue bereichernde Beziehungen. Jesus ist mit uns, will uns und will uns Freude und Gemeinschaft schenken.“ Besonders betonte der Lengfelder Pfarrer und Moderator des Raumes den „Schatz ökumenischer Beziehungen“, der auch in der darauffolgenden Vorstellung der einzelnen Gemeinden immer wieder zur Sprache kam. Allen Gemeinden und Pfarreiengemeinschaften gemeinsam war zudem ein offenes und vielfältiges Angebot aus liturgischen Feiern sowie Gruppen von Kinderkirche bis Seniorenkreis. Hinzu kamen überall einige spezielle Charakteristika und Angebote

Besonders originell war die Vorstellung von „Kirche in Lengfeld“: In einem kurzen von Michael Legge geschriebenen "Triolog" stellte sich das Trio Laurentius, Lioba und Evangelicus Lengfeld als „zu dritt und nicht einer“ vor – mit St. Laurentius und der evangelischen Gemeinde im Ökumenischen Zentrum und St. Lioba im Pilzgrund.

Jede Gruppe hatte ein Puzzleteil mitgebracht, das Teil eines großen Ganzen werden sollte. Auf Anhieb gelang das Zusammenwachsen an diesem Abend nicht – weil nicht alle Anschlüsse perfekt passten und hier und dort Lücken klafften. Doch „Zusammenwachsen geht eben nicht an einem Tag“, kommentierte eine Besucherin schmunzelnd und fügte hinzu: „Man sieht aber, dass es viele anschlussfähige Stellen gibt.“ Möglichkeiten zum Anschluss gab es auch in den folgenden beiden Stunden im Pfarrsaal von St. Josef, wo die Besucher bei Bratwurst, Gerupftem und einem Getränk ins Gespräch kommen und Kontakte knüpfen konnten.

Anja Legge, Lengfeld



Plakate der verschiedenen Pfarreien (-Gemeinschaften).
Noch passt nicht alles vollständig zusammen.

Foto: Sebastian Schoknecht



Anschließendes Zusammenkommen im Pfarrsaal.

Foto: Sebastian Schoknecht



Estenfelder Minis sind jetzt Mitglied von Minis & more



Die Estenfelder Ministrant*innen sind nun offizielles Mitglied von Minis&more (Minis und mehr). Dieser neue Verband hat sich gegründet, um die Interessen der Ministrant*innen überregional zu vertreten. Damit ist er mit anderen Verbänden wie zum Beispiel der KJG (katholische junge Gemeinde) oder der Kolping-Jugend gleichzusetzen. Somit erhält auch die Gemeinschaft der Ministrant*innen Stimmrecht beim BDKJ (Bund Deutscher Katholischer Jugend). Beitreten können Leiter*innen oder ganze Pfarreiengruppen aus der Stadt und dem Landkreis Würzburg.

Bisher organisieren sich die einzelnen Mini-Gruppen selbstständig in den Pfarreien. Da die pastoralen Räume aber immer größer werden und die Anzahl

der Ministrant*innen mit der Zeit durchschnittlich sinkt, ist ein Zusammenschluss durchaus sinnvoll. Auf diese Weise erfährt die Mini-Arbeit auch in Zukunft Wertschätzung und ein Bestehen wird gesichert. Darüber hinaus kann eine bessere Vernetzung zwischen den Gruppen stattfinden und der Austausch untereinander wird gestärkt. Dadurch wird künftig eine gegenseitige Unterstützung bei bestehenden Schwierigkeiten oder neuen Ideen möglich. Zudem bietet es sich an, gemeinsame Aktionen ins Leben zu rufen und Großprojekte zu starten. Der Regionalverband von Minis&more organisiert beispielsweise Oberministrant*innen Tage mit verschiedenen Workshops zu unterschiedlichen Themen wie 'Spiele, Motivation, Digitalisierung oder Material' und steht für individuelle Belange zur Verfügung.

Wir freuen uns, wenn noch mehr Pfarreien Minis&more beitreten und von deren Angeboten profitieren.

Für Fragen und weitere Informationen könnt ihr euch direkt bei Minis&more auf der Homepage www.minis-and-more.de (noch im Aufbau) oder über Instagram [minis.and.more](https://www.instagram.com/minis.and.more) melden. Ansonsten erreicht ihr uns Estenfelder Minis auch über omis.estenfeld@outlook.de.

Im letzten "Mittendrin" haben wir nach Madonnenfiguren an Kürnacher Häusern gefragt. Frau Luitgard Heinrich / Geißbühl hat sich gemeldet und auf die Madonnenfigur an ihrem Haus hingewiesen. Der Text unter der Figur weist bereits auf den tragischen Unglücksfall hin, der zur Errichtung der Statue führte:

Der 33jährige Erwin Heinrich kam im Oktober 1970 bei der Feldarbeit durch einen Unfall ums Leben - genau an dem Tag, an dem der damalige Weihbischof Alfons Kempf in die Gemeinde kam, nachdem die Renovierung der Kirche abgeschlossen war. Sein Tod überschattete die Feier und wurde auch im Presseartikel

zum Besuch des Weihbischofs erwähnt: "Mit freundlichen Worten begrüßte Pfarrer Martin den Oberhirten ... Zugleich bat er den Bischof um Trost, da ein junger Mensch erst vor wenigen Stunden auf dem Feld sein Leben gelassen hatte." Weihbischof Kempf ging in seiner Predigt darauf ein und betonte, "daß Freud und Leid, Leben und Tod stets eng beieinander stünden, daß die Menschen unterwegs zu berufenem Ziel seien und hier keine bleibende Stätte hätten."

Für die Familie war es eine Tragödie, und die Muttergottesfigur am Haus war Erinnerung an den Verstorbenen und sicher auch Ausdruck des Glaubens an die Fürsprache der Gottesmutter und an das Ewige Leben.

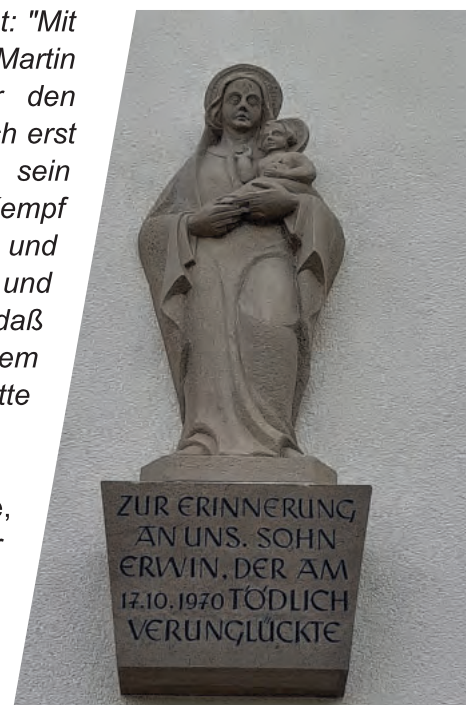


Foto der Madonna in Geißbühl: Burkhard Rachor

Wochenende der Estenfelder Ministrant*innen in Miltenberg

Schon im Jahr 2020 hatten wir ein Mini-Wochenende im Jugendhaus St. Kilian in Miltenberg geplant, welches dann allerdings coronabedingt leider abgesagt werden musste. Letztes Jahr war es immerhin möglich, eine alternative Veranstaltung mit Präsenz- und Online-Treffen in Estenfeld durchzuführen. In diesem Sommer konnte nun endlich wieder ein großes Mini-Wochenende stattfinden, worüber alle sehr glücklich waren! Die Vorfreude zeigte sich auch in Form der zahlreichen Anmeldungen von 30 Kindern und Jugendlichen. Besonders schön war es, dass unsere drei neuen Minis an der Freizeit teilnahmen und wir uns so gleich gut kennenlernen konnten. Darüber hinaus wurden die Oberministrant*innen von drei Ehemaligen bei der Planung und Umsetzung unterstützt. So reichte die Altersspanne der Teilnehmenden von acht bis 26 Jahren.

Das Wochenend-Motto lautete Super Mario. Wie in den bekannten Videospiele verschwand die Prinzessin Peach am Anfang spurlos und musste bis Ablauf der gesetzten Frist gefunden werden. Um diese aus den Fängen des bösen Bowers zu befreien, reisten die Minis durch unterschiedliche Welten und lösten gemeinsam knifflige Rätsel. So benötigten sie beispielsweise in der Steinwelt nicht nur Geschick beim Dosenwerfen, sondern auch Wissen über die Super Mario Thematik. Für das Sammeln der Goldmünzen waren bei den einzelnen Aufgaben Zusammenhalt und Teamfähigkeit gefragt. Die Nachtwanderung stellte aufgrund der



Minis auf dem Marktplatz in Miltenberg. Foto: Anna Störlein

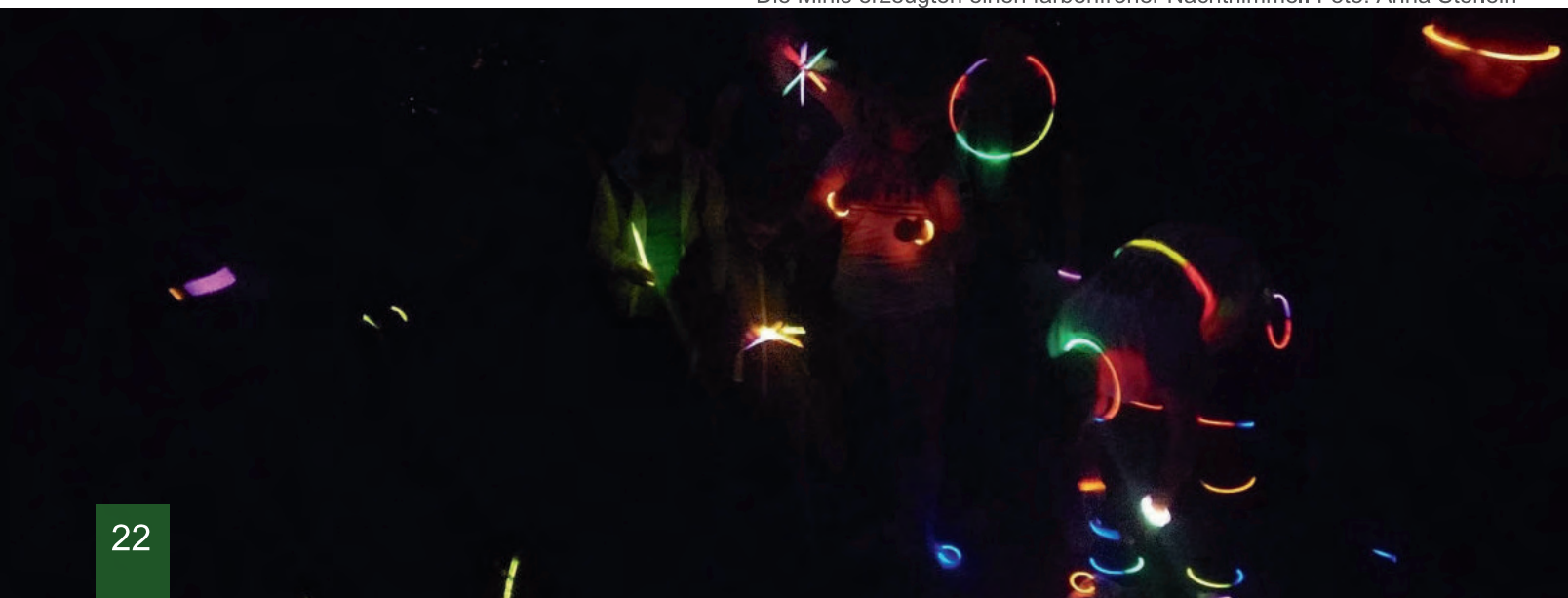
leuchtenden Knicklichter ein wirkliches Highlight dar und der weite Weg bis zur Miltenberg wurde mit der erfolgreichen Rettung der Prinzessin belohnt.

Pfarrer Bayer gestaltete mit uns einen Gottesdienst im Freien und das anschließende gemeinsame Werwolf-Spiel in der Super Mario Version am Lagerfeuer bereitete allen sehr viel Freude. Zudem blieb genug Freizeit, um die Stadt Miltenberg zu erkunden, Gemeinschaftsspiele zu spielen oder Kicker-Runden zu starten.

Wir freuen uns schon auf das nächste Wochenende mit euch! :)

für die Oberministrant*innen
Anna Störlein

Die Minis erzeugten einen farbenfroher Nachthimmel. Foto: Anna Störlein





Mühlhäuser Ministranten-Wochenende 2022



Spiele im Zeltlager. Im Hintergrund die gestaltete Lagerfahne.
Foto: Patricia Galm

Für unser Ministranten-Wochenende haben wir Mühlhäuser in diesem Jahr die Zeltlagervariante gewählt.

In einem alten, kleinen Steinbruch in Urspringen (Landkreis MSP) haben wir unser Lager aufgebaut. Zunächst wurde die Lagerfahne gemeinsam gestaltet und anschließend machten wir ein paar Spiele und grillten auf „kleiner Flamme“. Aufgrund der Trockenheit mussten wir auf ein richtiges Lagerfeuer verzichten.

Am nächsten Tag hatten wir eine Verabredung mit Herrn Pfarrer Stefan Redelberger in der Kirche „Maria vom Berge Karmel“ im 3 km entfernten Urspringen. Pfarrer Redelberger nahm sich viel Zeit für unsere Ministrantengruppe und führte uns in einer Art Rallye durch die Besonderheiten dieser Kirche. Spannend waren dabei die Unterschiede zu unserer Kirche in Mühlhausen. Die Geschichte der Skapulier Bruderschaft, die lebensgroßen Figuren in den Seitenaltaren und das Spielen der Orgel waren wirklich beeindruckend.

Im Anschluss führte uns der Gemeindegearbeiter Reinhold Gress hinauf auf den Kirchturm zu den Glocken und übers Kirchenschiff. Mit Vorsicht stiegen wir die steilen Holzstufen hoch und erfuhren, wie die Kirchturmuhren programmiert ist. Trotz der Vorwarnung erschrakten wir nicht schlecht, als die Glocke geschlagen wurde!

Ein Spaziergang zum „Gäulsbach“ – einer Quelle unweit der Kirche erfrischte uns sehr. Extra für unsere Gruppe öffnete der Wirt des Bistro´s und wir stärkten uns erst einmal, bevor wir wieder den Rückweg zum Lager antraten. Da die Temperaturen zur Mittagszeit nicht angenehm waren, verdrückten wir uns gleich wieder in den Wald und wanderten zum Aussiedlerhof der Fam. Eyrich. Dort durften wir im Hobbyraum Tischkicker spielen, Musik hören und Party machen. Auf dem Pick up fuhr uns Oma Priska dann wieder zum Lager, wo wir bis zum Abendessen wieder Spiele spielten.

Am Sonntag packten wir schon früh zusammen, da die Hitze schnell unangenehm wurde. Die Minis haben toll mitgemacht, die Gruppe war immer interessiert und jetzt kennen sie auch ein paar neue Zeltlager-Lieder.

Patricia Galm



Auch die Mühlhäuser Minis sind in diesem Jahr wieder klappernd durch ihren Ort gezogen, um die Menschen zum Gottesdienst an den Kartagen zu rufen.

Foto: Patricia Galm

In geheimer Mission

Agentencamp der Ministrant*innen Kürnach und KJG Kirchzell



Pfingstzeltlager 2022 - Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause, konnte vom 6.-11. Juni 2022 endlich wieder ein richtiges Zeltlager stattfinden. 75 Teilnehmer*innen und Leiter*innen der Ministrant*innen Kürnach und der KJG Kirchzell verbrachten eine aufregende Woche auf dem Jugendzeltplatz in Aub. Als Agenten und Detektive mussten die Kinder und Jugendlichen im Agentencamp viele knifflige Rätsel und mysteriöse Fälle lösen.

Bereits am ersten Abend wurden die Teilnehmer*innen mit dem Mord an „Lord Kunzelbert“ konfrontiert und von unserem Meister-Detektiv Alois in die Ermittlungen mit einbezogen. Jeden Abend wurde eine Verdächtige (die Gärtnerin, Hilde Haushälterin, die Tochter, die Ehefrau, die Postbotin) von den Kindern und Jugendlichen mit unangenehmen Fragen gelöchert und es wurde so manches Motiv zum Vorschein gebracht. Außerdem tauchten immer wieder neue Beweisstücke, wie ein Liebesbrief der Haushälterin an den verstorbenen Lord, die Kündigung der Gärtnerin, Fußabdrücke,... sowie verschiedene Zeugen auf. Unter den Kindern und Jugendlichen kursierten die kuriosesten Theorien, wer es gewesen sein könnte. Doch erst am letzten Abend konnte die wahre Täterin identifiziert

werden. In diesem Fall war die Mörderin nicht die Gärtnerin, sondern die Postbotin, die hinter das Geheimnis des Lords gekommen war, von ihm bedroht wurde und ihn schließlich aus Notwehr mit dem Golfschläger der Tochter ermordet hatte. Ein großes Lob geht an unsere Nachwuchs-Detektive, die nicht locker gelassen und maßgeblich zur Aufklärung des Falls beigetragen haben.

Aber auch verschiedene kleinere Fälle beschäftigten die Kinder und Jugendlichen. So mussten sie beim Lagerspiel herausfinden, warum die zum Mittagessen geplante Tomatensoße ungenießbar war und welche Rolle unsere Lagerleitung dabei spielte. Und beim Jugendgottesdienst, zu dem uns Pfarrer Michael Prokschi besuchte, durften die Teilnehmer*innen mit dem Kommissar der Soko „Shalom“ auf Spurensuche nach dem Frieden gehen. Wenn unsere Nachwuchs-Geheimagenten nicht mit Ermitteln beschäftigt waren, konnten sie bei einem Stationsspiel ihre Fähigkeiten trainieren und in verschiedenen Workshops ihre Ausrüstung vervollständigen. So wurden u.a. Agentenbeutel gestaltet, Armbänder geknüpft, Geheimschriftscheiben gebastelt und anschließend verschlüsseln und entziffern geübt.





Aber auch die „klassischen“ Zeltlageraktionen durften natürlich nicht fehlen. So konnten die Kinder und Jugendlichen beim Chaos-Spiel versuchen den Überblick zu behalten und beim Casino-Nachmittag an verschiedenen Stationen, wie z.B. Glücksrad, Dosenwerfen, Sackhüpfen, Roulette oder Bogenschießen, Chips gewinnen oder verlieren und am Küchenzelt in Cocktails, Obstspieße und Süßigkeiten eintauschen. Außerdem wurden verschiedene Turniere und jede Menge Fußball gespielt. Die Abende ließen wir gemeinsam am Lagerfeuer ausklingen. Es wurde gesungen, Stockbrot gebacken und bei der Lagerfeueraktion gespielt und gelacht. Nachts wurde dann die Fahne bewacht und musste nur bei einem Überfall (eine Art Nachtspiel, bei dem befreundete Leiter*innen, Ehemalige und Eltern sich verstecken und versuchen, die Fahne zu klauen) mit einer sportlichen Einheit „Laurentia“ ausgelöst werden. Die anderen Male bewiesen unsere Teilnehmer*innen, dass sie als Team zusammen arbeiten und unseren Zeltplatz gut verteidigen können.

Zum Abschluss der Woche durfte dann auch der Besuch im Schwimmbad nicht fehlen. Agenten und Detektive, die die ganze Woche so fleißig ermittelt



haben, hatten sich etwas Entspannung und eine kleine Abkühlung mehr als verdient. Beim anschließenden OpenAir-Kino auf dem Zeltplatz konnten wir dann noch die Ergebnisse unseres Film-Drehs und den ein oder anderen Schnappschuss der Woche anschauen. Dabei wurde viel gelacht, in Erinnerungen geschwelgt und der ein oder andere wurde auch etwas wehmütig, dass wieder ein Jahr Zeltlager vorübergegangen war. Am Ende waren alle hundemüde, aber glücklich – und so soll es ja auch sein.

Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen des diesjährigen Zeltlagers beigetragen haben. Ganz besonders bei allen Leiter*innen, der Firma Concad aus Walldürn, die wie schon in den Jahren vor der Corona-Pause LKW und Fahrer zur Verfügung stellte und den Apotheken aus Kürnach und Estenfeld für die Auffrischung unserer Erste-Hilfe-Ausstattung.

Laura Heinrich



Wichtige Adressen

HAUPTAMTLICHE

Pfarrer Joachim Bayer

Joseph-Knapp-Str. 18, 97230 Estenfed
Tel. 09305/989055
joachim.bayer@bistum-wuerzburg.de

Gemeindereferentin Susanne Fleck

Joseph-Knapp-Straße 18, 97230 Estenfeld
Tel. 09305/9897132
susanne.fleck@bistum-wuerzburg.de

Katholisches Pfarrbüro Estenfeld:

Birgit Herrmann
Joseph-Knapp-Str. 18, 97230 Estefeld
Tel.: 09305 240
Fax: 09305 989887
pfarrei.estenfeld@bistum-wuerzburg.de

Katholisches Pfarrbüro Kürnach

Ingrid Graber
Kirchberg 4, 97273 Kürnach
Tel: 09367 99256
Fax: 09367 99257
pfarrei.kuernach@bistum-wuerzburg.de

Estenfeld (Plz. 97230)

Vorsitzender des Gemeindeteams

Prof. Dr. Peter Pospiech, Wilhelm-Hoegner-Straße 21
Tel. 09305 / 9891400
peter_r_pospiech@t-online.de

Kirchenpfleger

Joachim Iwanowitsch

Haus für Kinder St. Elisabeth

Silke Weber, 09305 8049

Kindergarten St. Michael

Christine Hennrich, Tel. 09305 327

Kinderkrippe Farbenlecks

Andrea Röder, Tel. 09305 9899366

Familiengottesdienstteam

Hildegard Ströhlein, Tel. 09305 1619

Kindergottesdienstteam

Claudia Förster, cfoerster@arcor.de
Martina Wenger, martinastrohmenger@gmx.de

Ministranten / Oberministranten St. Mauritius

Fabio Grieco, f.grieco@gmx.de
Allgemein: omis.estenfeld@outlook.de

Kürnach (Plz. 97273)

Vorsitzender des Gemeindeteams

Andreas Heinrich, Friedhofstr 5, Tel. 09367 / 7396
andreas.heinrich62@t-online.de

Kirchenpfleger

Stefan Schrauth, Am Frohngraben 3, Tel. 09367 / 426
stefan_schrauth@web.de

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB)

Burkard Strauß, Am Sonnenhang 41, Tel. 09367 / 2347
Bu.Strauss@t-online.de

Katholischer Frauenbund

Gertrud Thoma, Neubergstr. 11, Tel. 09367 / 2328
ThomaGertrud@web.de

Seniorenkreis

Ludmilla Burkard, Friedrich-Ebert-Str. 14 1/2,
Tel. 09367 / 2407

Familiengottesdienst

Christin Kupka, Holunderweg 4, Tel. 09367 / 9863369
christin.kupka@gmx.de

Kindergottesdienst

Catharina Bartmann, Frühlingstr. 2, Tel. 0163 / 8724750
catanne@gmx.de

Katholische Bücherei

Heidi Heinrich, An der Oberen Mühle 40, Tel. 09367 / 2341
<http://www.kuernach.koeb-unterfranken.de>

Katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth

Heinrich-Brüning-Str. 3, Tel. 09367/1548
<http://www.kath-kiga-kuernach.de>
st-elisabeth.kuernach@kita-unterfranken.de

Mühlhausen (Plz. 97230)

Vorsitzender des Gemeindeteams:

Peter Heinrich, Tel. 09367 / 2707

Kirchenverwaltung Mühlhausen:

Anja Kuhn, 09367 / 987 966

Katholische Bücherei Mühlhausen:

Monika Brand, Margit Friedrich

Verein f. Krabbelstube und Krankenpflege

St. Georg Mühlhausen:

Patricia Galm, Tel. 09367 / 984949

Ministranten Mühlhausen:

Oberministrantinnen
Julia Knüttel, Sophia Galm
Betreuerin: Patricia Galm,
Tel. 09367 / 984949

Info zum Datenschutz in unseren Pfarreien

In unseren Pfarrbüros werden viele personenbezogene Daten (auch zu Ihrer Person) gespeichert und verarbeitet. Ausführliche Informationen zum Datenschutz für Gemeindemitglieder sind transparent auf unserer Homepage veröffentlicht und können hier jederzeit nachgelesen werden. Zusätzlich schicken wir Ihnen ein ausführliches Informationsschreiben auch gerne postalisch zu. Bitte sprechen Sie hierzu unsere Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro an.

Sie finden Ihre Adresse oder Ihre Gruppierung nicht wieder oder haben einen Fehler gefunden?

Die Liste kann jederzeit geändert, aktualisiert und um weitere Kontakte ergänzt werden.
Informieren Sie uns über mittendrin-ekm@gmx.de.
Wir sind sehr dankbar für Ihre Mithilfe.



Veranstaltung der
Pfarreiengemeinschaft zum Jahresthema

WIE WOLLEN WIR LEBEN?

Vortrag mit Gespräch und Begegnung
bei einer Tasse Kaffee

Referentin Sr. Maria Schmitt sf ist
Franziskanerin und Gemeindereferentin in
unserem Pastoralen Raum.

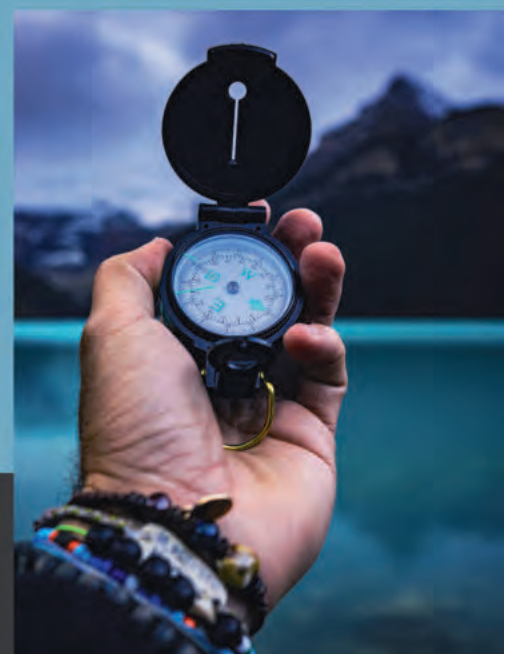
An diesem Nachmittag möchte die junge Frau
mit Ihnen/ Euch der Frage nachgehen, was
ein gutes und gelingendes Leben ausmacht.

13.11.2022

14 UHR

IM PFARRZENTRUM KÜRNACH

Die Pfarrgemeinderäte aus Estenfeld, Kürnach und
Mühlhausen freuen sich auf Sie/Euch.





HERAUSGEBER:

Pfarreiengemeinschaft
St. Mauritius - St. Michael - St. Georg
Joseph-Knapp-Str. 18
97230 Estenfeld

REDAKTION:

Marvin Schmiedel (verantwortlich)
Lucia Lang-Rachor
Catharina Bartmann
Patricia Galm

DRUCK:

Megatype GmbH
Estenfeld

BILDRECHTE:

Informationen zu Inhalt und
Rechteinhaber von Bildern werden,
soweit erforderlich, immer unterhalb
des jeweiligen Bildes angegeben.

TEXTE:

Textinhalte mit gekennzeichnetem
Verfasser (Name unter dem Text)
spiegeln nicht unbedingt die Meinung
dieser Redaktion wider. Für die
Inhalte sind deren Verfasser
verantwortlich.

REDAKTIONSSCHLUSS:

für die nächste Ausgabe:

30. April 2023

KONTAKT:

Katholisches Pfarrbüro Estenfeld:
Joseph-Knapp-Str. 18, 97230 Estefeld
Tel.: 09305 240
Fax: 09305 989887
pfarrei.estenfeld@bistum-wuerzburg.de

Katholisches Pfarrbüro Kürnach:
Kirchberg 4, 97273 Kürnach
Tel: 09367 99256
Fax: 09367 99257
pfarrei.kuernach@bistum-wuerzburg.de

»Alles, was in ökumenischer Zusammenarbeit
getan werden kann, sollte in Zukunft Vorfahrt
vor der konfessionellen Seelsorge haben.
Damit kann die ökumenische Kooperation in
der Seelsorge als unübersehbares
Glaubenszeugnis nach innen und außen
wahrgenommen werden.«

In der Seelsorge schlägt das Herz der Kirche
Wort der deutschen Bischöfe zur Seelsorge
8. März 2022